

Die richtige Diagnose enttarnt auch versteckte Ursachen

Dem Internisten Dr. med. Franz Volhard (1872–1950) wird das Zitat „Vor die Therapie haben die Götter die Diagnose gesetzt“ zugeschrieben. Dieses Postulat würden vermutlich die meisten Mediziner unterschreiben. Doch trifft es tatsächlich zu? Und ist es für den naturheilkundlichen Praktiker in seiner täglichen Arbeit von Relevanz?

Prof. Volhards Studien und Versuche waren geleitet von der Frage nach den pathophysiologischen Hintergründen und Zusammenhängen. Sein Berufsleben war geprägt von universitärer Forschung und Lehre, sein ärztliches Wirken von den Erfahrungen in Kliniken.

Die Erfahrungen und Erfordernisse in der Naturheilpraxis sind ganz andere. Die Patienten stehen meist am Anfang einer Krankheitsentwicklung. Die Laborwerte sind häufig noch in Ordnung, und die Organe würden bei einer klinischen Untersuchung keinen Befund ergeben. Unsere Patienten leiden an Schmerzen am Bewegungsapparat – obwohl die bildgebenden Verfahren unauffällig sind. Sie haben Schlafstörungen, Kopfschmerzen oder Blähungen. Sie sind müde und depressiv, vertragen bestimmte Nahrungsmittel nicht, sind allergisch. Sie haben Hautprobleme oder bekommen alle paar Monate eine Blasenentzündung.

Die Ursache der Beschwerden ist vielleicht nicht auf den ersten Blick zu erkennen – aber das heißt nicht,

dass es keine gibt. Tarnen und Täuschen ist nicht nur im Tierreich weit verbreitet, auch Erkrankungen geben sich nicht immer gleich zu erkennen.

Um die Beschwerden der Patienten richtig behandeln zu können, brauchen wir also eine Arbeitshypothese, ein Denkmodell abseits von klinischen Befunden. Sind z. B. die Blähungen bedingt durch Störungen der Bauchspeicheldrüse, hat der Patient zu wenig Magensäure, liegt eine Dysbalance des Mikrobioms vor? Je nach Arbeitsweise könnte die eigentliche Diagnose „Trocknung der Verdauungssäfte“, „Milz-Qi-Leere“ oder „Feuchtigkeit im Unteren Erwärmer“ heißen. Diese Diagnosen leiten unsere Therapie. Im Diagnoseschlüssel ICD-10 werden sie nicht auftauchen, und wer dem Patienten Probleme bei der Erstattung vermeiden will, sollte sie auch nicht in der Rechnung aufführen. Für eine erfolgreiche Therapie sind „unsere“ Diagnosen aber essenziell. Und dem Patienten ist es egal, wie seine Beschwerden betitelt werden – Hauptsache, ihm wird geholfen.

Herzliche Grüße

Ihre Jenny Gisy



 **HLH** Darmgesundheit ist Lebensfreude
BioPharma

Das probiotische Alterskonzept



www.hlh-biopharma.de